Fliegende Blätter

evangelischen Kirchenmufik-Vereins in Schlesen.

Redigiert von Frit Lubrich, Königlicher Musitbireftor in Neiße. Druck von Al. Ludwig, Hofbuchbruckerei, Dels in Schlesien.

Bezugspreis: Mitglieber erhalten das Bereinsorgan gratis. Nichtmitglieber können den ganzen Jahrgang zum Preise von 1,50 M., einzelne Nummern zu a 50 Pf. durch die obige Redaktion beziehen. **Anzeigenpreis:** für die 2gespaltene Petitzeile 15 Pf. netto, für die ganze Seite 15 M. netto, für die halbe Seite 7,50 M. netto. Beilagen nach besonderer Bereinbarung. Aussage: 1250 Exemplare.

Inhalt: I. Vorstandsmitteilungen. — II. Auffäße: a. Was hat der Ortspfarrer zur liturgischen Hebung seiner Gemeinde zu thun? b. † Reinhold Reich. c. Zur Einweihung eines Gotteshauses. — III. Orgels bezw. Instrumentenbau. — IV. Aus der musstalichen Welt. — V. Aus dem Amt und für das Amt. — VI. Litteratur. VII. Aus Rundschreiben. — VIII. Zeitschreichau. — IX. Aufrage, Briefkasten, hinweis auf Proppekte, Inserate.

Dorstandsmitteilungen (Bezirks-Berichte).

Mls neue Mitglieder find eingetreten:

1. Herr Kantor Kahle in Daubig D.-L. Bez. Bez. 28. Herr Kantor Herkner in Muskau.
2. " " Schönbrunn in Zibelke D.-L. Bez. 28. Herr Kantor Herkner in Muskau.
3. "Lehrer Schnidt in Liebichau, Kreis Bunzlau, Post Thomaswaldau (Bez. 3. Herr Kantor Tschirch

Beichehene Beränderungen:

- 1. herr Lehrer Seiber von Beilau (Beg. 36) nach Sannau. (Beg. 50. herr Rantor Soffmann in Sannau.) Es ichieden aus:
- 1. Herr Lehrer Fischer in Rosdorf. (Bez. 33. Herr Kantor Warmuth in Falkenberg O.S.) 2. " Bastor Pfigner in Sprottau. (Bez. 39. Herr Kantor Karsch) in Primtenau.) 3. " Oberpfarrer em. Kleinert in Muskau. (Bez. 28. Herr Kantor Herkner in Muskau.)

Es ftarben:

1. Herr Kantor Reich in Schreiberstorf. (Bez. 44. Herr Musikbirektor Röber in Lauban.) 2. " Majoratsbesiger Rust in Kleutsch. (Bez. 36. Herr Kantor Wiedemann in Reichenbach.)

Empfangsbescheinigungen.

Vom 28. Februar 1900 bis 18. April 1900 haben folgende Herren Gelber eingesandt: Hübner, Hundsseld 2,35; Wiedemann, Neichenbach 31,30; Herdmann, Neurode 26,00; Ullbrich, Breslau I,00; Ausschaffmann, Ottmachau 1,00; Scholz, Görliß 11,30. Mar Bähr, Rendant des Schles. ev. Kirchen-Musik-Vereins, Breslau, Monhauptstraße 19, 1.

Bezirk Berichte.
In der Zeit vom 1. April 1899 bis Ende März 1900 hielt der von dem Königl. Musikbirektor Herrn Röber in Lauban geleitete Bezirksverein (Bez. 44) des Schles. ev. Kirchenmusik-Bereins vier Vierteljahrsstigungen ab. Außer laufenden Geschäften, die zu erledigen waren, wurden folgende Borträge gehalten: a. Über die formelle Behandlung der Orgelbauten. (Kgl. Musikbirektor Köder—Lauban.) b. Die deutschen Männersgesangvereine, ihre geschichtliche Entwickelung, ihre soziale Bedeutung und ihre Stellung zur Kirchenmusik. (Kantor Reich—Schreibersdoorf.) c. Die Liturgie in sachlicher und formaler Hinsicht. (Pastor Klein—Schreibersdoorf.) d. Der evangelische und katholische Kirchengesang. Ein Bergleich. (Pastor Brand—Holzkirch.)
(So sollte es überall sein. Zur Nachahmung empschlen! D. R.)

Was hat der Ortspfarrer zur liturgischen Hebung seiner Gemeinde zu thun?

Bon nicht zu unterschätzender Bedeutung wird es selbstverständlich sein, wenn, da nun einmal Gefang und Musik, namentlich ersterer, unentbehrliche Faktoren des gottesdienstlichen Lebens find, ber Pfarrer wenigstens soviel bavon ver- insonderheit auch gepflegt, so tann bas wie ein

steht, als für sein Amt von Wert ist. So wird benn auch das Pfarrhaus, in dem regelmäßige tägliche Familienandacht mit Gewissenhaftigkeit gepflegt wird, seinen vorbildlichen Einfluß bestimmt in der Gemeinde geltend machen, in einer kleineren übersichtlichen eher und mehr, als in einer großen.

Wird im Pfarrhause die gesangliche und musikalische Seite des gottesdienstlichen Lebens

elektrischer Funke wirken, der durch die Leitung der Liebe zum Pastor die musica sacra in die Nachbarhäuser hineinführt; wie es thatsächlich und nachweisbar Gemeinden giebt und gegeben hat, die auf diesem Wege liturgisch aufgewacht sind, vorausgeset, worüber hernach zu reden ist, einen ebenfalls interessierten und interessierenden Kantor.

Es ist dankbar anzuerkennen, wenn neuersdings auf die musikalische Vorbildung der Kandidaten des Predigtamtes wieder mehr Nachdruck gelegt wird, und auch insonderheit der Altargesang behördlich wieder mehr Anerkennung findet. Charakteristisch scheint mir jedoch z. B. meine Erfahrung, daß ich von fünf Zehrvikaren bisher nicht einen hatte, der musikalisch war. Ob schon auf fünf Pastoren ein musikalischer im musikalische technischen Wortsinn kommt, scheint mir fraglich.

Sollten aber wirklich musikalische Pastoren im weiteren liturgisch-firchlichen Sinne des Wortes so selten sein? Das glaube ich nicht. Vielmehr mangelt es nur an der allgemeinen Neigung, die gesangliche und musikalische Seite der Liturgie

genügend zu murbigen.

Nach mancherlei Beobachtungen auf Reisen außerhalb Preußens in und außerhalb Deutschslands Grenzen scheint mir doch unwidersprechbar darin ein Mangel und eine Einseitigkeit zu liegen, daß wir z. B. trotz lutherischen Bekenntnisses und lutherischer Observanz im Gegensatzu Sachsen, Necklenburg, Baiern, Oesterreich u. s. w. den Altargesang viel zu sehr unterschätzen. Wir könnten gewißlich auch in Preußen daßselbe leisten, sobald das liturgische Interesse erst allgemeiner wäre.

Man vergleiche dazu die wertvolle Notiz über die Beteiligung der schlesischen Geistlichkeit am schlesischen evangelischen Kirchenmusikverein auf Seite 32 eines Artikels von Pastor Bunke in den Mitteilungen des Pfarrervereins.

"Bielleicht ist es ein Anhalt zur richtigen Beantwortung der Frage, wenn man bei dem Schlesischen evangelischen Kirchenmusik-Verein sich erfundigt, wieviel Geiftliche er unter seinen Mitgliedern zählt. Im Jahre 1897 waren es 270, im Jahre 1898 nicht viel mehr, nämlich 288. Bon, einschließlich der ordinierten Bifare, mehr als 900 evangelischen Geistlichen der Provinz Schlesien ist das doch ein recht geringer Prozentsat. Da ber Jahresbeitrag für den Berein nur 1 Mart beträgt, fo fann in diesem faum die Ursache für das Fernbleiben so vieler Geistlicher liegen. Es dürfte doch eher Mangel an Interesse für die mnsikalische Seite des Gottesdienttes vorliegen. Ober glaubt man einer Unregung und Fortbildung des Berständnisses nicht zu bedürfen? Hier gilt doch auch: raft' ich, so rost' ich."

Ich meine, nicht bloß mangelndes musitalisches, sondern Mangel am liturgischen Interesse ist Ursache der Gleichgültigkeit. II. Was kann nnd foll der Ortspfarrer in feiner amtlichen Pflege des liturgifchen Lebens zum Beften der Gemeinde thun unter Mitwirkung anderer amtlich-gottesdienftlicher Instanzen?

Da kommt zunächst und zumeist das Amt und die Person, die Mitwirkung und das Interesse des Kantors, des Organisten in Betracht. Keineswegs zu übersehen ist auch Takt und Erziehung des Küsters und der sonstigen Verwalter der Levitenarbeit im Heiligtum, doch genügt dazu, daß beachtet wird, was der oben erwähnte Erlaß am Ende aussführt. (Seite 6 a. a. O.)

Ich rede jest also nur vom Zusammenswirfen des Pfarrers mit dem Kantor. Ich habe nicht verschwiegen, wie hoch ich das persönliche Interesse und Vorbild des Geistlichen selbst schieße. Ich glaube nicht sehlzugehen, wenn ich vom Kantorenstand im Großen und Ganzen in unserer Provinz behaupte, daß derselbe einem liturgisch regen und interessisierten Pfarrer gern und willig, oft auch mit hervorragender Sachsfenntnis und tüchtigen Leistungen in Gesang und Wusif sich zur Verfügung stellt.

Es ist dieses gesegnete Hand-in-Handarbeiten ein unerläßlicher Faktor für wirkliche Gemeindes fortschritte auf dem liturgischen Gebiete.

Gleich sehr traurig, wenn ein Paftor die unentbehrliche Kantorhülfe nicht findet, wie wenn ein firchlich interessierter Kantor brach liegt, weil das maßgebende Interesse im Pfarrhause fehlt.

Schon für die ganze grundlegende Bedeutung der Liturgie im Gemeindegottesdienst, geschweige denn für besondere liturgische Rebengottesdienste, hängt an dieser harmonischen Wechselbeziehung

außerordentlich viel.

Für sich selbst kann der Bastor als Brebiger die der Bredigt von Gott gesette Ent= faltung subjektiver Christenersahrung der Ge= meinde zu Füßen legen; für fich felbst fann der Rantor dies oder jenes Einzelne an Gesanasvorträgen oder musikalischen Leistungen der Gemeinde zu Festtagen zur Verfügung stellen. Ich freue mich jeder Choreinlage und wünschte fie fonntäglich! Daß für diesen Kunftchorgesang der Chordirigent an gewisse firchliche Schranken gebunden ift bezüglich Einschränfung des Sologesangs und bezüglich der firchlichsevangelischen Korreftheit der Texte, versteht sich von selbst, ist auch erst jüngst von der Kirchenbehörde unserer Provinz im R. A. Nr. 6 S. 51 und 52 ausführlich wieder in Erinnerung gebracht worden.*) Es wird natürlich Pflicht bes Ortsgeistlichen sein, auf Beachtung dieser Bestimmungen zu halten; und die liturgisch= interessierten Ortspfarrer wie Kantoren werden für diese allgemeine Anordnung der Wahrung bes firchlichen Charafters des Chorgesanges dem Ral. Konsistorium nur Dank wissen; aber ein rechtes liturgisches Leben kommt doch nur dann in die Ortsgemeinde, wenn Bfarrer und Kantor *) Fliegb. Bl. 1899, Nr. 5, S. 9.

klar und zielbewußt sich überhaupt der großen herrlichen Objektivität des Kirchendienstes im ganzen, insonderheit der Ordnung des Kirchensiahres unterwerfen.

Das ist ja das Erhebende im Liturgischen überhaupt, daß es die objektive Seite des Christenstums und der Kirche zu Ehren bringt, wahrlich nicht zum Schaden der subjektiven Seite, auch

der Predigt insonderheit!

Wo und wie aber tritt diese objektive Seite eindringlicher hervor als im Gesang, nicht bloß in den ständig wiederkehrenden liturgischen Säten des Aprie, Gloria, Hallujah, Amen u. s. w., gleichviel ob die Melodie durchs ganze Kirchensiahr bleibt, oder für bestimmte Zeiten wechselt, sondern auch im Gemeindegesang, im Choral, dem herrlichen Kleinod der evangelischen Kirche. Aber ist er's denn noch ganz und völlig? Haben wir nicht chorallose Gemeindeglieder genüg in den Städten und sogenannte Erweckte, die ihre englischen Reichslieder sir etwas viel Besseres halten, als den deutschen Choral?

Es liegt sehr viel daran, daß er kirchlich mit peinlicher Gewissenhaftigkeit gepflegt wird, benn etwas Soleres als ihn giebt's thatsächlich

nicht auf bem Gebiet bes Gefanges.

Die wenigen Schulchorale genügen für die Gemeinde nicht.

Die Gemeinde foll ihr Gesangbuch singen fonnen.

Ein wichtiges Förderungsmittel ist dazu zunächst und zumeist die gewissenhafte Behandlung des wöchentlichen Liederbuch &, das den Kantor in den Stand sett, sich und seine Chorhelser rechtzeitig vorzubereiten, soweit dies nötig ist. Dazu ist der Sonntagmorgen viel zu spät, auch in der Regel der Sonnabend-Nachmittag. Es ist eine pastorale Unart, im Hasten — vielleicht nach abgehasteter Predigtvordereitung — noch vor Thoresschluß oder vielmehr bei schon offenen Nirchenthoren die Lieder anzuseten, womöglich mit der wenigstens historisch völlig unrichtigen Motivierung, daß doch das Predigtlied erst recht passend unsgewählt werden könne, nachdem die Predigt schon völlig sertig sei!

Nicht der Predigttenor soll das Lied besstimmen, sondern die Thatsache des Sonntags oder die Kirchenzeit. Diese sollten auch die Predigt beherrschen, sonst hat sie an diesem Tage keinen Sinn für die mit dem Kirchenjahr lebende

Gemeinde.

Wo übrigens, nebenher gesagt, steht denn überhaupt geschrieben, daß der Sonnabend im pfarramtlichen berufstechnischen Sinn der Borzbereitungstag für den Sonntag, bezw. der Vorztag des Festes dazu nur da set?

Die Tage vor den Sonn- und Festtagen sind für die christliche Gemeinde und insofern auch für den Pastor Rüsttage, innerlich und äußerlich. Man denke an die Sonnabendnachmittage als die ursprünglichen regelmäßigen Beichttage. Das dem Amtsträger obliegende besonderePlus an Geistesarbeit, Predigt und anderer Borbereitung zum aktiven Auftreten sollte lieber zum Sonnabend schon im Wesentlichen erledigt sein, auch wenn die Beichtseiern am Nachmittag meist wegsfallen. Dann würde auch der Pastor rechte Rüsttage haben, innerliche Sammlung vor Gott und äußerliche Ruhe — auch zur freundlichen und heilsamen Erledigung all' der Externa, die ganz naturgemäß am Schluß der Woche das Pfarrhaus und die Amtsstube des Pastors bestürmen.

Dann fällt auch zweifellos viel Segen ab für die Pflege der Externa des Gottesdienstes, Reinlichkeit, frische Blumen, Revisionen der Geräte u. s. w. — und um zur Sache zurückzukommen — der Kantor hätte jedenfalls seine

Lieder schon längst in der Hand!

Ich war erstaunt und doch auch beruhigt, als ich vor zwei Jahren unter der Lektüre der "Liturgisch=musikalischen Geschichte der evange= lischen Gottesdienste von 1523—1700," versaßt vom Dr. Freiherrn von Lilieneron, entdeckte, wie jung überhaupt erst die Einrichtung unserer Liederbücher sein kann, wie lange, lange man und zwar ohne Schaden der liturgischen Pflege der Gottesdienste, ohne diese mosderne Einrichtung lebte, ja sogar ohne Liederztaseln in der Kirche!

Das Liederbuch ist thatsächlich eine Frucht des liturgischen Verfalls gewesen, eine Folge der einseitigen Betonung der Predigt und des alleinigen Rechts des Predigers im Gottesdienste.

Möchte das Liederbuch in Zukunft lieber ein Erzieher zur liturgischen Objektivität werden, so daß es wieder da anknüpft, wo der Faden gerissen ist, nicht an die subjektiven Predigtwünsche, die genügend im Kanzelvers geachtet werden können, sondern in der Pflege des sog. de tempore, d. h. der Beachtung der kirchlichen Zeit oder der evangelischen Thatsache des Sonntags.

Wie war's benn bis 1700?

Für jeden Sonntag hatte der Kantor eine ein für allemal feststehende Bahl von Chorälen zur Verfügung, ans der er wählte. (cfr. Liliencron Seite 163 ff:)

Dom Olterfelte.

"Der Anfang zum Gottesdienst wie auch der Schluß wird an diesem Feste gemacht mit dem Liede: Heut triumphiret Gottes Sohn.

Zwischen der Spistel und Svangelso wie auch Nachmittage, wird gesungen: Christ lag in Todes-

banden.

Bei Anfang der Predigt vor dem Bater Unser: Christ ist erstanden von der Marter 2c., welches auch die ganze österliche Zeit dis auf Himmelfahrt cantioniret wird.

Um zweiten Feiertage wird gesungen: Er-

schienen ist der herrliche Tag etc. Jesus Christus unser Beiland etc. . .

Die Lieber bes 1. Oftersonntags: Beut triumphiret Gottes Cobn. Christ lag in Todesbanden. Christ ist erstanden. Erstanden ist der beilige Chrift. Also heilig ist der Tag. Früh Morgens da die Sonn aufgeht.

Am 2. und 3. Ditertag. Erschienen ist der herrlich Tag. Iclus Christus unser Heiland. Um Ditertag um Besperzeit. 16. nach Trinitatis.

Lieber: Mitten wir im Leben find. Wenn wir in bochften Nöthen fein. Ach lieben Chriften feid getroft.

Dan vergleiche dazu z. B. auch die "Anweisung, was für Lieder fich auf die Sonnund Jeft-Cage ichicken" im alten Gorliger Besangbuch, Ausgabe von 1778 S. 816 ff. — noch bis vor etwa 10 Jahren in der Oberlausit im firchlichen Gebrauch. Nicht bloß die Liturgieen, auch die Predigten könnten im Sinne des Kirchenjahres aus der Beachtung der dabei gegebenen geistlichen Gesichtspunkte noch heut Nugen ziehen.

Die Chorale wurden lofort nach dem Evangelinm, alfo vor dem Glauben innerhalb der Liturgie gesungen, unmittelbar vor der Predigt eine ober mehrere Strophen eines Liedes vom heiligen Geist &. B. Nun bitten wir, oder Komm', heiliger Geist. Oder aber es wurde auch statt bes gesprochenen Credo Luthers: Wir glauben all', Vers 1-3 gefungen - ein Verfahren, wie ich es aus eigener Anschauung erst in diesem Jahre in der Kirche zu Teplit in Böhmen kennen gelernt habe.

Da ift zweifellos nur zum Vorteil des liturgischen Moments der Subjektivität des Predigers stark vorgebaut. Ist das nicht anzustreben?

Vorläufig kann man fich badurch etwas belfen, daß man Vorschläge beherzigt, wie sie Professor D. Spitta giebt, ein Mann, der sonst durchaus modern-subjektivistischen Anschauungen nicht fremd ift. Derfelbe hat vor etwa zwei Jahren in seiner Monatsschrift empfohlen, was ich z. B. selbst früher lange schon als allein= stehender Parochus geübt hatte, für firchliche Beiten den Kanzelvers festzulegen, insonderheit für die Osterfreudenzeit die herrliche Strophe: Sei hochgelobt zu dieser Zeit. Aehnlich verfahre ich gern im Advent: Ach mache du mich Armen, in der Passion: Ich danke dir von Bergen.

Es liegt mir natürlich fern, den erbaulichen Wert zu verkennen, welchen ein inneres Busammenklingen von Predigt und Predigtlied hervorruft. Aus meiner Kindheit kommt mir hier ein anderes Bild in den Sinn, das ich anführe, um zu zeigen, wie sich einerseits eine berechtigte Hineintragung der Bredigtempfindungen in den

Choral, andererseits die notwendige Bindung des Predigers wie des Kantors, in Summa der Gemeinde an die Kirchenzeit wohl vereinbaren läßt. Mein seliger Bater als bamaliger Landpastor hielt wenig von dem unter allen Umständen ad hoc zu mählenden Predigt-Hauptlied, er ließ da auch lieber bie Rirche aller Zeiten fingen und traf demgemäß die Liedwahl; aber er hatte ben seltenen Brauch vorgefunden, daß der Rantor unter der Brediat felbst einen für diese vassenden Schlußvers feststellte. Ich habe noch oft in späteren Jahren das andächtige, nachdenkliche Kantorgesicht im Geist gesehen, wie es, ohne sich und andere zu stören, innerlich nach der passenden Strophe suchte und dann mit klarem Blick unter den Abkundigungen das Gesangbuch musterte und schnell die betreffende Nummer an die Liedertasel der Orgelempore schrieb! - Läßt sich benn aber nicht das subjettive Predigtmoment mit der Objeftivität des Rirchenjahrs ohne Weiteres vereinen. wenn der Brediger eben letterer folgt?

Solange darum der gegenwärtige Brauch besteht, sei jeder Prediger, namentlich auch bei Mehrzahl von Geistlichen au einer Kirche, auf ber Hut, daß er sich nicht in eine kleine dunne Lieblingszahl von Liebern verbaue! Exempla trahunt. Mus einem abgelegten Liederbuch der

Gegenwart:

VIII p. trin.: Mir nach, spricht Christus

IX. p. trin.: Herz und Herz,

X. p. trin.: Mir nach, spricht Christus, I. p. Ep.: Mir nach, spricht Christus, Septuag.: Mir nach, spricht Christus,

Jubil.: Mir nach, spricht Christus und sonst

oft innerhalb desselben Jahres.

Oder ein Anderer hat eine geradezu rührende Borliebe für die Lieder des guten Chr. F. Gellert, sodaß ihm anscheinend eine Predigt ohne ein Gellertsches Lied nicht für ganz voll vorkommt. Gin Dritter singt nur, soweit es nach ihm geht, die Lieder der Dichter des gegenwärtigen Jahrhunderts u. s. f.

Wenn diese drei subjektivistischen Brediger etwa an derselben Kirche stünden, so ließe sich ja ein modus vivendi durch solche itio in partes denken, aber tropdem wurde ich sagen: Die arme, liturgisch verarmende Gemeinde! — und die traurigen Fesseln, die solche Ginseitigkeiten dem Prediger anlegen, ja die der eine Prediger da= durch seinem Amtsbruder anlegt, liegen auch zu

Wie wichtig es demgegenüber für die Pflege bes Lieder- und Melodieenreichtums der Gemeinde ift, wenn die fämmtlichen Beiftlichen berfelben Kirche einheitlich verfahren, liegt ebenso flar zu Tage. Solche Einheitlichleit ergiebt sich von selbst, wenn das Kirchenjahr regiert, nicht der Brediger.

Als schreckliches, abschreckendes Kuriofum des Gegenteils habe ich aus früheren Sahrzehnten von einem verstorbenen Geistlichen aus anderer Provinz die unglaubliche, aber sicher verbürgte Mähr gehört, daß er Jahrzehnte lang, so oft er, alle brei Wochen, im Filial predigte, stets, stets singen ließ: Herr Jesu, Gnadensonne!

Das wäre wohl wirklich schon weniger

"liturgische Bebung."

Bezüglich der Pflege unbekannterer Melodieen empfiehlt fich sehr, dieselben als Eingangs= lieder für den ersten Anfang mehrere Sonntage hintereinander zu singen. Das ist natürlich nur Notbehelf und muß gelegentlich auf der Kanzel Alber die 178 Melodieen flargestellt werden. unseres Provinzialmelodieenbuches sämtlich (einschlieflich des Arienanhanges für Nebenfeiern) gangbar zu machen, das ist feine Unmöglichkeit;*) ebenso ist es gar feine große Sache, in beschränkter Bahl besonders dazu geeignete Melodieen rhythmifch einzuführen, 3. B. Run lob meine Seel', Jesu, geh voran, Lobe den Herru, meine Seele u. a. (Schluß folgt.)

† Reinhold Reich.

Um 11. April verstarb in Schreibersdorf bei Lauban Herr Kantor und Hauptlehrer Reinhold Reich nach fünftägigem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren. Ausgerüftet mit seltenen Gaben des Beistes und des Bergens war er ein liebevoller Erzieher und Berater der Jugend, ein Muster treuer Pflichterfüllung, ein hilfsbereiter Freund allen von Not und Sorge Bedrückten und ein thatkräftiger Förderer aller humanitären Bestrebungen. Besonders beseelte ihn auch eine große Liebe zur Musik, insbesondere zur Rirchennusik, deren Pflege ihm ftets am Bergen lag. Als längjähriger Bezirksvorsteher hat er auch unserm Kirchenmusit-Verein treue Dienste geleistet. Als Komponist hat er sich mit sehr gutem Erfolge bethätigt; seine zwar einfachen, aber recht volkstümlichen Kompositionen haben seinen Namen weit über die Provinz hinaus rühmlichst bekannt gemacht. R. I. P.

Bur Komposition geeignet. Bur Ginweihung eines Gotteshauses.**

Erneuert stehst du, Haus des Herrn, In Gottes Schute für Beiten fern, Erbaut, zu erbauen in Freud' und Schmerz Durch Gottes Wort das Menschenherz hier ton' bem Bedrängten in feiner Not: "Gin' feste Burg ift unser Gott!" -

Dem reuigen Sünder auf seinem Pfad: Der Herr vergiebt die Missethat!" Dem Siechen, dem sein Ziel gestellt: "Wie herrlich ist die neue Welt!" Rahrhunderte sollen erschallen hier Das heil'ge: "Herr Gott, dich loben wir!" Drauf sprechen wir in Jesu Namen Ein frommes, sel'ges Umen, Amen!

** Unfer Bereinsmitglied, herr Kantor Fregang in Groß-Beterwig bei Canth, hatte die Freundlichkeit, diesen sinnigen Text jum Abdruck für die "Flieg. Bl." jur Berfügung ju stellen und sei dabei gleichzeitig be-mertt, daß derfelbe eine sehr stimmungsvolle, leicht ausführbare Komposition (Solo für Tenor oder Sopran mit Orgelbegleitung) baju geschaffen hat. Bielleicht fuhlen fic Romponiften bewogen, borftebenden Tert auch fur gemifchten bezw. Dianneechor ju bertonen.

Orgel- bezw. Instrumentenbau.

(Technisches.)

Mage ber Orgelflaviaturen. Der Verein deuticher Digelbaumeifter (Vorsigender D. Schlag in Schweidnith) hat es sich angelegen sein lassen, bezüglich der Maße der Orgelklaviaturen, sowohl nach ihrer Musdehnung, als auch den Berhältniffen untereinander Ermittellungen anzusiellen, um für Deutschland ein-heitliche Mage anzustreben. Er hat ferner in feiner Generalversammlung auf Grund des gewonnenen Materials die Mage festgestellt und ersucht, für Einführung derfelben mit eintreten zu wollen.

Für Orgelflaviaturen bei einem oder 2 Manualen

wird vorgeschlagen:
Manual von C-famischen den Backen incl. Spiels raume 745 mm breit. Bedal von Mitte gu Mitte der äußeren Tasten C und d 1,05 m breit. Bedal c foll ftets fentrecht unter c des Manuals fein.

Bemerkungen zu den Orgeldispolitionen in Ur. 1 d. J.

Bu den Orgeldispositionen in Nr. 1 d. J. erlaube ich mir einige Bemerkungen, nicht, um mich als Nichtfachmann dadarch hervorzuthun, da könnte ich mir eher eine Blöße geben, sondern aus Liebe zur Sache und aufgrund der meinerseits gemachten Erfahrungen. Es kommt beim Disponieren ja sehr darauf au, wie und aus welchem Material die disvonierten Stimmen ausgeführt sind, welche Mensur sie haben 2c. Bon alledem müssen wir absehen, zumal wir wissen, daß uns die Firma Schlag & Söhne, welche fämmtliche drei Orgeln gebaut hat, für gute Arbeit bürgt. Es kommt Sinen aber manchmal ein Gedante, von dem man bedauert, daß er sich nicht früher eingestellt hat. Fortseinstellt hat. Fortseinstellt hat. Fortseinstellt hat. Fortseinstellt hat. gesetzes Nachdenken bringt Einen mitunter auf Gebanken, die sich zuerst infolge gebotener Sparsamkeitsrücksichten nicht bilden wollten. Nach und nach stellen sich Bunsche ein, die sich nach Bolkendung des Baues schwer oder gar nicht oder nur mit fehr großen Roften ausführen laffen.

So sehe ich bei meiner umgebauten Orgel jest den Mangel der Bed. Koppel zum II. Man. Die Travemünder Orgel hat nur Bed. K. zum I. Man., die meisten Orgeln sind uns als nur mit einer Bed. K. ausgestattet befannt; eine möglichft reiche Mus= nugung des Pfeifenmaterials muß uns die Unlage

^{*)} Das Melodieenbuch enthält bekanntlich im Ganzen 225 Melodieen infl. 21 Arienanhang.

einer zweiten Bed. K. als sehr nüglich erscheinen lassen. Welch' herrliche Bed. Mischung lätt sich da herstellen, die ohne die Koppel unmöglich ist! Die Travemünder Orgel hat fünf Labialbässe, aber die Bed. K. zum Orgel hat fünf Labialbässe, aber die Bed. K. zum II. Man. wäre doch ein seines Dinz, zumal wenn man eine sausen kungenstimmte auß II. Man. ins Ped. koppeln kann. Die Travemünder Orgel hat bei 24 St. mir eine Zungenstimmte (Tromp.) im I. Man. Walker disponiert schon bei 20 St. eine Posaune im Pedal, und ich bedauere keinen Angenblick, daß die hiesige Orgel unter 20 St. 3 Zungensimmen hat. Der Orgelbaurevisor, Prof. Dr. Bohn sand es ganz in der Orbung, daß, weim Obee aus H. ins OW. käme, daß OW. eine Trompete und dem entsprechend das Pedal eine Posaune erhielte. Wenn das Geld dazu da ist! da ist!

1. In der Travem. Ergel halte ich neben Princ. 16' und Subb. 16' zwei 8' für hinreichend, wozu noch ein dritter Achtsuß! Statt dessen häte ich einem Fagott 16' den Borzug gegeben, der sich mit der gestoppelten Trompete hübsch afsimiliert hätte. Im übrigen sindet die Disposition meinen vollen Besfall. Sehr gut bisponiert ift das CbW. Das im Bedal statt des itblichen Biol. 16' ein Princ 16' eingestellt ift, hebe ich jonderlich anerkennend hervor. Bei kleiner Stimmenich sonderlich anerkennend hervor. Bei kleiner Stimmen-zahl muß man mählerisch sein und die Stimmen gegen einander abwägen. Den Strich giebt sin vollauf cello 8', wozu also neben Subb. 16' ein 16' Violon? Aber ein offener Princ. 16' giebt eine Kraft und Wucht, die sich durch einen strammen Biolon doch nicht so er-zielen läßt. Der berühmte Goll in Luzern baute in eine (19 St.) Ergel zu Meiringen einen Princ. 16' (keinen Biol.). Ich überzeitzte mich von der majestä-tischen Kraft des dortigen Pedals.

2. Sehr begehrenswert ericheint mir die Sprottauer Ergel, nicht wegen des 32' Untersates, zumal das Ped. eine große Quinte hat, die mit 16' zusammen betanutlich 32' Ion erzeugt, vielleicht präciser ausprechend, als der wirkliche 32', der viel Wind braucht. Statt feiner hatte ich dem Bed. noch eine Tromp. 8 gegeben. 3ch wiederhole wieder, wenn die Mittel es

Die Sprottauer Orgel hat neben zwei 8' noch einen 4' zur Berdeutlichung des Bedaltones. Welch's schoralvorspiele, die Well im Tenor vom Pedal 4' gespielt, lassen sich da ausführen! (Bach.) Daß die Sprottauer Orgel mir zwei 8' im Pedal hat, berrachte ich durchaus nicht als eine Armut, cello beschäfft Deutlichkeit mit Wohllant, Cftavbag fann ja etwas idmach intoniert fein, fodaß er fich mit Subb. 16' jum Pianofpiel gebrauchen läßt.

Das DB. gewinnt viel durch ben 3f. Cornett 8', ben Walder jogar ichon bei 20 St. bisponiert. Ich muß es nachträglich bedauern, daß ich bei dem hiefigen Umbau nicht auf den Cornett für II. Man. gekommen bin. Ich dachte schon daran, die Trompete durch Cornett zu erlegen, aber Professor B. redete mir entichieden zur Trompete zu, da fie ja viel mannigfaltiger gebraucht werden kann, als die Mischftimme Cornett, einen fo eminenten Wert ein gut gearbeiteter Cornett an und für sich and hat. Bur Führung ber Mel. ift ber Cornett vorzüglich geeignet und bedarf teiner häufigen Stimmung; dafür ift die Trompete ichon mit einer fräftigen Labialstimme verwendbar.

Jest habe ich in jedem Man, eine Rauschguinte. Die uriprunglich im S.W. befindliche tam ins Db.W., das S.W. befan nachträglich auch eine Raufchquinte. Die Berhältniffe lagen so, daß es nun nicht mehr anders ging. Wenn aber ein Organist mal einen ähnlichen Umbau hat, und aus diesem Grunde bitte ich meine Weitschweifigkeit zu entschuldigen, so erlaube ich nur, ihm statt der Raufchquinte und auch harm. progr. einen Cornett ins ChBB. ju empfehlen. B. disponiert ihn fo, und wenn die Koften und der Blat es gestatten, fo gewinnt bas ObBB, und bas Gange ungemein.*

3. Die Disposition gur Bahlstatter Betfaal-Orgel

ist tadellos vorzüglich.
4. Über die Breslauer Konzerthaus-Orgel brauchen wir nichts zu sagen, da sie nicht kirchlichen Zweden bient. Die mangelhafte Wirkung ist auch nicht durch bie nachträglich angebrachten Schallöcher aufgehoben, mit wirfend macht fie fich beffer geltend. Solo gespielt verliert sie an Eindrud. Der Konzerthaussaal hat einen gewaltigen Aubikinhalt, zu dessen Ausfüllung ein ansehnlicher Tonkörper gehört. Wie wurde dieselbe Orgel in einer gewölbten Kirchevon ca. 3000-4000 chm wirken!; der Ort, wo fie fteht, muß wohl ichuld fein, daß fie nicht fo überwältigend wirft, als man erwartet. Dabei haben 7 Stimmen Hochdruck, deisen andere, nicht größere Orgeln entbehren und doch wirksamer tonen, als diefe an fich ausgezeichnete Orgel. Der Erbauer machte diese Wahrnehmung bereits, als sie zum ersten-mal öffentlich gespielt ward, und des Unterzeichneten Urteil stimmte mit dem des Erbauers und anderer Fachmanner überein. Die späteren, bereits ermähnten, mit Uberlegung ausgeführten als Berbefferung ge-meinten Beränderungen an dem Bogen, hinter welchem die Orgel aufgestellt ift, halfen wenig.

Nus einem ähnlichen Grunde mußte man die Ulmer Mänster-Orgel aus dem Turmgeschof nehmen nnd mehr ins Jimere der Kirche legen, damit die beseheutend verstärften Turmpfeiler die Orgel nicht zu fehr dämpften, was geschehen wäre, wenn man die Orgel wieder im Turmgeschoß aufgestellt hatte.

Aus der mußkalischen Welt.

Dem um den Männerchorgesang verdienten Komponinten und Dichter Heinrich Pfeil ift von der deutschen Sangerichaft auf bein Johannesfriedhofe zu Leipzig ein Dentmal gesetzt worden, welches am 16. April feierlich enthüllt wurde.

Das Röthig'iche Soloquartett für Kirchengesang zu Leipzig hat am Karfreitag ein Wohlthätigkeitse Konzert in Paris veranstaltet und großen Ersolg erzielt.

Georg Bierlings grobes Chorwerf "Der Rand ber Sabinerinnen" gelangte am 20. März seitens der Singakademie zu Frankfurt a. C. in Amwesenheit des Komponisten unter Direction des Kantors Ewald Bingel zur Aufführung. Die Partie der "Clandia" war in Fränlein Strauß-Murzwelly vortrefflich vertreten. Herr Dierich sang den "Annins." (Siehe Litteraturbericht

Ungefichts der alljährlich erscheinenden Liederbücher und Chorsammlungen für Schitlen dürfte es für die jenigen, die sich mit der Heransgabe solcher Sammslungen befassen (also für Gymnasials, Seminars oder fouftige Schulchorleiter), von Interesse fein, zu erfahren, bag nach gerichtlicher Entscheidung die Aufnahme verlagsrechtlich noch geschützter Ronipositionen in Schulliederbücher nur dann gesetzlich gestattet ist, wenn die betreffende Sammlung die erforderliche Rücksichtnahme auf den Gebrauch in Schulen erfennen lätzt, wenn sie die Kriterien eines Unterrichtsbuches an sich trägt und wenn in dem Buche ein Schule und Lehrzweck ersichtlich ist. Die im Jahre 1896 im Berlage von Br. Fr. Goedsche's Buchhandlung (Carl Schmeil) in Schnceberg erschienene Chorliedersammlung "Liederbuch für Männerchöre höherer Schulen," herausgegeben von B. Doft und S. Rupfer, enthält eine größere Angahl noch gegen Nachdruck geschützter Lieder, als beren Eigentümer 14 Berlagsfirmen Klage gegen den Bersleger des Liederbuchs erhoben. Das Kgl. Landgericht

^{*)} Natürlich vorausgesett, daß Cornett und Digtur gut miteinander eingestimmt find.

311 3widan hat nun auf Grund eingeholter Sach= verständigen Urteile in seinem unterm 2. Oftober 1899 ergangenem Erkenntnis entschieden, daß die genannte Sammlung, weil fie die oben erwähnten Kriterien nicht an sich trage, die Aufnahme fremder verlagsrechtlich an sich trage, die Aufnahme fremder verlagsrechtlich geschützer Kompolitionen daher als unerlaubter Nachbruck anzusehen sei, in ihrer jetzigen Form aus dem Handel zurückgezogen werden müsse, alle dazu bestimmten Vorrichtungen zu vernichten seien und die Vertsagte die Kosten zu zahlen habe. (Musikal Wochenblatt.) Der besonders durch sein Lied "Fünfmalhundertausend Teusel" bekannt gewordene Komponist Prof. Graben-Hossmann in Botsdam beging am 9. März seinen 80. Geburtstag. Seitens des Kultusminisseriums wurde dem in sehr ärmlichen Verhältnissen lebenden Komponisten eine Ehrenaade von 500 Mart zuteil.

Komponisten eine Eprengabe von 500 Mark zuteil. Der Königl. Musik-Direktor Bhilipp Rüfer zu Berlin erhielt den Titel "Königl. Professor der Musik."

Aus dem Amt und für das Amt.

(Beiftliche und weltliche Mufikaufführungen. lituraische Andachten.)

Sprottau, evangelische Kirche, 15. Oftober 1899. Mitwirkende: Biolin-Virtuose Kurche, 15. Oktober 1839. Mitwirkende: Biolin-Virtuose Herr Schmidt-Elsers (Berlin) und Konzert- und Oratoriensänger Herr Max Schüstner (Tenor). Leiter: Johannes Dittberner, Organist. 1. Praeludium et Fuga C-moll von Joh. Seb. Bach (1685—1750). 2. Sonate A-dur für Violine und Orgel von Fr. Händel (1685—1759). 3. Arie aus dem Oratorium "Elias" von Mendelssohn-Bartholdy (1800—1847). So ihr mich von ganzem Verzen habet. (1809—1847) "So ihr mich von ganzem herzen juchet."
4. Evocation à la Chapelle Sixtine. Miserere von Allegri und Ave verum corpus von Mozart für Orgel von Franz List (1811—1886). 5. Andante cantabile für Bioline und Orgel von C. Bratfiich. 6. Geistliches Lied des Mathias aus dem nufikalischen Schauspiel "Der Evangelimann" von Wilhelm Rienzl (*1857 — Hamburg) "Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen." 7. Abendfriede, Charakterstück für die Orgel von Joset Rheinberger (*1839 München).

8a. Abendlied sür Violine und Orgel von Nobert Schuoa. Avenones jur violine und Orgel von Robert Schlemann (1810—1856). b. Molto Adagio für Bioline und Orgel von Ph. Küfer (*1844—Berlin). 9. Cavatine aus dem Oratorium "Paulus" von Mendelssohn-Vartoldun "Sei getreu bis in den Tod." 10. Orgessonate D-moll Saß I von Alexandre Guilmant (*1837, Organiste de la Trinité, à Paris).

la Trinité, à Paris).

Schweidnits, Friedenskirche, 22. Oftober 1899.
Leitung: Agl. Mufikdirektor Demnits, Mitwirkende: Herr Graf Heinrich von Buckler in Ober-Weistrits, Frl. Helene Beling, Frl. Martha Frodöß und der Kirchenchor. 1. Orgel. Toccata—dorisch (Herr Musikdir. Demnits) Sed. Bach. 2. Chor. Mitten wir im Leben sind mit dem Lod umsangen. Wilh. Berger (Berlin). 3. Baß-Arie a. d. "Clias": Es ist genug. (Herr Graf v. Buckler) Mendelssohn. 4. Chor (achtiumnig) Selig sind die Toten von Wilh. Frendenberg (Berlin). 5. Sopran-Arie a. d. Psingsklantate: Mein gläubiges Herz, Sed. Bach (Fräulein Frodöß). 6a. Weilssunachtslied für Chor, d. Mache mich selig, o Jein sinc Sopransolo und Knabenchor, Albert Becker. 7. Alksoli: a. Bleibe, Abend will es werden, Franz Rieß. d. Panis Angelieus, Gesar Frank (Fräulein Helne Beling).

R. Mämner-Chor. Motette: Chre sei Gott in der Höhe, Morit Hauchmann. 9. Baß-Solo: Noël, Ch. Gounod (Herr Graf v. Bueckler.) 10. Orgel. Tempo di Minuetto Aler. Guilmant. (Herr Musikbirektor Demnits.)

Trebnits, 5. November. Evang. Kirche, Leitung:

Trebnit, 5. November. Evang. Rirche, Leitung: Kantor Schröter. 1. Orgel: Braludium von J. S. Bach. 2. Männer- und Gemeindechor: Motette von F. Silcher: Wie heilig ist diese Stätte. 3. Baritonsolo: Kirchenarie

von N. B. Gabe: Aus dem Staube ruf' ich. 4. Bemijchter Chor: a. Geiftliches Lied von G. Flügel: Benn Trauer mir das Herz beschwert. b. Geistliches Lieb von U. Beder: Ich hab' dich lieb. 5. Orgel: Abagio aus der II. Sonate von G. Martel. 6. Sopransolo: Uric ans der Reformations-Anatate von U. Beder: Des Christen Herz anf Rosen geht. 7. Gem. Chor und Alt-Solo: Geistlicher Dialog aus dem 16. Jahrhundert von A. Becker: Als Jesus von seiner Mutter ging. 8. Altsolo mit Kinderchor: "Gethsemane" von R. Thoma. 92. Kinderchor: Weihnachtslied von A. Becker: Sel'ge Stunde, frohe Runde. b. Rinderchor mit Sopranfolo:

Stunde, frohe Kunde. b. Kinderchor mit Soprausolo: Zwiegespräch der Kinder mit dem Christinde von A. Becker. 10. Gem. Chor: Choral "Nun singet und seid froh!" Tonsas von E. Stein. 11. Orgel: 1. Sat aus der Sonate für zwei Spieler von G. Merkel. 12. Gesamter Chor mit Orgel: Dansgebet von E. Kremser. Pleuktädtel, cvang. Kirche, 22. Rovember 1899: Leitung: Kantor B. Stahr. Grundgedanke: Laiset und singen von der Gnade des Herrn ewiglich! 12. Fantasie sür Orgel von Herm. Berens (Herr Kantor Lauterbach-Langheinersdorf.) d. Gemeinde-Gesang, Ach, was soll ich Sünder machen?" 2. Motette sür gemischten Chor von M. Hauptmann "Herr, ich schrei zu Dir!" 3. Rezitativ und Arie sür Tenor mit Orgelbegleitung aus dem Oratorium "Elias" von Mendelssohn (Leitor: Herr Lehmann) "Zerreißet eure Herzen." 4. Engelsterzett aus dem Oratorium "Elias"—dreistimmiger Frauenchor — von Mendelssohn "Hebe Serzen." 4. Engelsterzett aus dem Dratorium "Clias"
— dreistinuniger Frauenchor — von Mendelssohn "Hobe beine Angen auf zu den Bergen." 5. Duett für I. und II. Sopran mit Orgelbegleitung aus "Lobgesang" von Mendelssohn (Frau Gerichtssefretär Fladner und Frl. A. Bock) "Ich harrete des Herrn." 6s. Dreistimmiger Frauenchor Ps. 73, 25. 26. 28 von C. Stein "Horr, wenn ich nur Dich habe. b. Gemeinder Gesang: "Felus ninnut die Sünder an!" 7. Mottette Psalm 143, 1. 2 für gemischten Chor von J. Chr. Fr. Schneider "Herr, erhöre nein Gebet." 8. Zwei Lieder für Sopran mit Orgelbegleitung von W. Bwei Lieder (Sopran mit Orgelbegleitung von W. Boullaire (Sopran: Frau Kaufmann Meisner), Text von Georg für Sopran mit Orgelbegleitung von W. Boullaire (Sopran: Frau Kaufmann Meisner), Text von Georg Vogel). 9. Zwei Männerchöre von Mibert Beder. a. Christus der Herr "Starker Herr Zebaoth", geistliches Bolkslied. b. Grabschichtit "Her lieg' ich, armes Würmlein." (Helmbold 1532—1598). 10. Dankgebet von Adrianus Valerius 1626, für gemischten Chor, bearbeitet von Sduard Kremser. 11a. Gemeinde Gesang: "Ich bete an die Macht der Liebe." b. Positiadium für Orgel von G. Merkel (Herr Kantor Lauterbach).

Rrenzburg D. Schl., den 12. November 1899. Wohlthätigkeits-Konzert des Gesanzwereins "Harmonie". 1. Die Zigeuner. Phapsodie in sieden Gesängen für Solo, Chor und Orchester von Becker. 2. Konzert (Op. 16) solo, Chor und Orthester von Vecter. 2. Konzert (Op. 16) von Grieg (Herr Amtsgerichtstat Jashif). 3. Lieder: a. Um Manzanares von Jensen. b. Die Grenadiere von Schunann (Herr Böhmer). 4a. Nocturno (Op. 27) von Chopin-Wilhelm; b. Polnischer Tanz von Sauret (Herr Graf von Monts). 5. Lieder a. "Jerusalem" aus Paulus von Mendelssohn. b. "Mignon" von Thomas (Comtesse von Monts). 6. Symphonie für zwei Nochtstan men Morts. Biolinen von Mard (Herr Graf und Komtesse v. Monts).
7. "Auf dem See", gem. Chor von Mendelssohn. Leiter: Kantor Othchif.

Trachenberg, 29. Ottober 1899, Bohlthätigfeits: Trachenberg, 29. Oftober 1899, WohlthätigkeitsKonzert zum Besten der hiesigen Armen. 1. 2 Motetten
für gem. Chor: a. "Pfalm 8" von Moris Hauptmann.
b. "Pfalm 118" von Robert Schwalm. 2. "Gebet"
der Elisabeth aus "Tannhäuser" von Richard Wagner.
3. "Das Zauberlied" für Tenor von Erif MeyerHelmund. 4. Zwei Istimmige Frauenchöre: a. "Frühsingslied" von Bolfo Graf von Hochberg. b. "Der
Schmetterling" von Ritsolai v. Wilm. 5. "Nachtigallenarie" sür Sopran von Masse. 6. Klaviervorträge:
a. Valse, op. 42, b. Valse, Oeuvre posthume von
F. Chopin. 7. Zwei Lieder für Bariton: a. "Brinz
Eugen" von Karl Löwe. b. "Die beiden Grenabiere" Engen" von Rarl Lome. b. "Die beiden Grenadiere

von Robert Schumann. 8. Zwei Mannerchöre von Max Filte a. "Elslein von Ranb", b. "Rojenzeit." 9. Zwei Lieber für Sopran; a. "D laß mich trainmen" von Heinrich Effer. b. "Lenz" von Engen Hilbach. 10. Duett für Sopran und Tenor aus der "Glode" von Undreas Nomberg. 11. Zwei Lieder für Sopran: a. "Du bist die Ruh" von Franz Schubert. b. "Murmelndes Lüftchen" von Adolf Jensen. 12. Zwei gemischte Chöre: a. "Der Reiter und sein Lieb" (Preischor im Bolkston für den Wettbewerb um den von Er. Mat. dem Kaiser Liebt" gestifteten Banderpreis) von Edwin Schulk. b. "Gloria" von Morin Bogel.

Litteratur.

Theodor Drath, Königl. Mufitdirettor, op. 84: Die Annt des Choralvorspiels in den verschiedenften Formen, über die wichtigften Chorale, mit Ban- und Vortragenotigen, jum kircht, und unterrichtt. Gebrauch komponiert. Preis 4 M. Cangenfalja, ferm. Bener & Bohne, hof buchhandler.

In diesem Werte bietet der auf musikalischem Ge-biete, besonders dem der Musica sacra, bestens affreditierte Tonseper aus seiner reichen kontravunktischen Rüsttammer einen so gediegenen musikalischen Inhalt, daß bas, was der Titel besagt, nämlich "Annst des Choralvorspiels" als völlig mahr bestätigt werden kann. Die in diesem Werke enthaltenen 100 Choralvorspiele sind in musikalisch-formaler Beziehung unter folgende Titel zu bringen: 1. kontrapunktische, 2. kanonische, 3. fugierte, 1. trionicisis fugierte, 5. verschiedenartig gebaute und 6. kirchentonartliche Choralvorspiele. Die meisten sind leicht spielbar, alle entnehmen dem Choral ihre Motive und find vermöge ihrer bescheidenen Ausdehnung und des Zuges nach hohem firchlichen Ernste so recht für den gottesdienstlichen Gebrauch geschaffen. Die Angabe Berk auch erziehlichen Struktur besagt, das vorliegendes Werk auch erziehlichen Zweck im Auge hat, welchen ihm Unterzeichneter in vollstem Maße zuerkennt. Somit verdient das Werk die Beachtung aller strehjamen Orgelschüler, Orgespieler und besonders aller ernsten, gewissenhaften Kirchenorganisten.

Im Berlag von C. Bertelomann in Gutergloh hat der bekannte Herausgeber der "Siona", Dekun D. M. Herold-Schwabach soeben ein Tertblatt ericheinen lassen: Deiliger Pfingstrag. Liturgischer Gottesdienst (100 Ex. 1 M., 500 Ex. 4 M.) Dieses Textblatt schließt sich an an die Schrift desselben Berfassers: Der samptgottesdienst des heit. Pfingstsches. Liturgische musikalischer Auszug aus dem neuen Mecklenburgischen Kantionale. Mit vier-, drei- und zweistimmigen Chor-gefängen. 1,20 M. Auch für die Trinitatiszeit zu verwerten. Die Arbeit fei allen Intereffierten bestens

empfohlen.

B. Kawerau, Ichlefiches haus-Choralbuch. 4 Mark. Breslau, W. G. Rorn.

G. Merk, op. 28: Choralbuch für evangelische Gemeinden u. f. w. 4,50 M. Leipzig, f. E. C. Leuckart (Conft.

Nachdem man in Schlesien lange Zeit auf das von Albert Beder zu besorgende Choralbuch gewartet hatte, mußte eigentlich jedem Anderen, der die Absicht hegte, ein eigenes Choralbuch herauszugeben, der Mut dazu vergangen sein, gegen eine solche Autorität in die Schranken zu treten. Nun — das Schlesische Choralbuch von Albert Beder ist erschienen mit seinen Bor jugen und Mängeln, und darüber ift ichon fo viel geichrieben und gesprochen worden, daß sich ein weiteres Eingehen darauf erübrigt. — Die beiden Choralbücher, die mir troßdem hier jur Besprechung vorliegen, ver-folgen in gewisser Beziehung andere Tendenzen. Das eine präsentiert sich unter dem bescheidenen Titel eines Haus Choralbuches. Es ist herausgegeben von h. Kawerau—Berlin. Dieses Choralbuch fann sich unter allen Umständen neben den besten seines Ge-

schlechts jehen laffen, benn es verspricht nicht mehr, als cs halten will; neben dem Zanber einer flüffigen, auweilen auch charatteristischen und doch nicht fremben Sarmoniefolge hat es den Borzug, daß alle Chorale beguem auf einem Harmonium oder Klavier spielbar sind. — Das andere von Gustav Merk herausgegebene hat ebensonvohl seine Bornige als seine Mängel. Es bringt für Organisten, die in Bezug auf Zwischenspiele und Schlüsse bisher manchmal in Berlegenheit geraten sind, willsommenes Material, doch scheint mir, gerade um der Einfachheit willen, die Harmoniserung der einzelnen Choräle durch Fiorituren überladen. Auch mülte solden Dragister Sie eine Arthern mußte folden Drganisten, die einer Unlehnung bedürfen, die Sache so einfach und kontrapunktisch er-klärbar gemacht werden, daß sie in keiner Weise in Kollisson mit dem Erlernten kämen. Gustav Merk ist meines Erachtens nachgerade in diefer Beziehung etwas ju frei, sowohl in seinen Sarmonisierungen als 3wifdenspielen. Er benugt 3. B. ben Tritonus als Ginführung

des Leitetons oder bringt den Nonenakford g verstüm-

melt als b jur Umvendung, ungerechnet andere Bufammenklänge, für deren Entstehung sich kein harmonischer Untergrund nachweisen läßt. Bei vielen Choralen fann die Harmonisserung nicht einfach genug sein, so besonders bei dem Chorale: "Christe, du Lamm Gottes." Die einfachste und würdigte Harmonisserung dieses Chorals enthält der musikalische Teil der neuen Agende. Dieser Choral verträgt meines Erachtens nach auch feine störenden Zwischenspiele zwischen den einzelnen Strophen.

R. Starke,
Oberorganist bei St. Elisabet, Breslau.

Aus Rundschreiben, Zirkularen, Verordnungen etc. der Behörden.

Aus einem Ephoral-Birkular:

"Auf Grund wiederholter Beobachtungen mache ich im Interesse einer einheitlichen Behandlung, welche an Rirchen mit mehreren Beifflichen nach dem Erlaß des E. O. K. R. vom 15. Juni 1895 Nr. 3130 II. S. 3 Uhf. 1 unbedingt erforderlich ist, auf nachstehende agendarische Angelegenheiten aufmerksam. 1. Der Gingangsspruch barf von dem folgenden: Ehre sei dem Bater nicht durch ein Amen des Liturgen getrennt werden. 2. Die in der Landeskirche gebräuchlichen drei Formen des Baterunfers sind auf Seite 183 der Agende, Teil I wiedergegeben. Welche dieser Formen in Anwendung tommt, enticheidet die ortsubliche Obstervang; jedenfalls aber ift die zweite Bitte ftets, wie auch in allen Schulen geschieht, in der Fassung: De in Reich komme — zu sprechen. Das gilt auch für die Abendmahlsliturgie, auch wenn sie gesungen wird, efr. die vom E. O. K. herausgegebenen Altargesänge. die vom E. O. K. herausgegebenen Altargelange. 3. Der aronitische Segen steht in der richtigen biblischen Fassung auf Seite 21 (Schluß der Abendmahlöseier). Derselbe sautet im Singular, nicht im Pluval und schließt: hebe sein Angesicht über dich. 4. Bater unser und Segen sind saut Agende, Seite 44 (Bermerkung am Schluß der Beichte) bei den Beichtsandslungen nur anwendbar, wenn die Beichte an einem anderen Toca elk die den gehörige Kommunion statte. anderen Tage als die dan gehörige Kommunion statts sindet. 5. Die Tauffeiern schließen ohne den gronis tischen Segen ab, wenn an die Taufe sich die Einsegnung der Mütter sofort anschließt, ofr. Agende Teil II, Seite 7 (Bemerkung hinter Nr. 1 der Taufformulare.)"

18, 4, 1900. Un famtliche herren Geiftlichen der Diogese.

Beitschriftenschau.

Monatfdrift für Gottesdienft und kirchliche Aunft, herausg. wonalgrift fur Gottesdienst und kirchilche Kunk, herausg. von Dr. Fried. Spitta und Dr. Jul. Smend, Straßburg, Berlag von Bandenhoeck und Ruprecht, Göttingen. V. Jahrg., Nr. 2. Heuser: "Die Kirchengesangvereinssache auf dem Landen" — Kelle: Der Humus Jesu duleis memoria. "Bilg: Der Zwiespalt wischen Text: und Melodierhythmus in Luthers Kirchensiedern. — Nr. 2. Simans: Ein Metthewerh swichen Leri- und Melodierhythmus in Lutyers Attcheilsedern. — Nr. 3. Sintons: Gin Wettbewerb. — Menegoz: Französisch: Evangelisches. — Haß: Der Zwiesipalt zwischen Text: und Melodierhythmus in Luthers Kirchenliedern. — Dieckmann: Über Orgelvorträge in Klainköbisches und Ländisches Wankälmissen. fleinstädtischen und ländlichen Berhältniffen. - Rr. 4. Spitta: Das Kirchenoratorium. — Sell: "Evangelische Kirchen" oder christliche Kirchen für evangelische Gemeinden? — Braun: Die liturgische Gestaltung der evangelischen Begrähnisseier. — Lindenborn: Lakt meinoen: — Braun: Die inurgigie Gestaltung der evangelischen Begrähnisseier. — Lindenborn: Last Gottesdienst und firchliche Kunst verbunden bleiben. Notenbeigabe: Abendniahls-Gesang. Bon Philippus Dulichius. Tons. a. d. Jahre 1599, herausgeg. von Rudolf Schwarz.

Rudolf Schwarts.

Siona, Monatschrift für Liturgie und Kirchennussel.

Red. D. theol. Max Herold, Schwabach. Verlag: C. Bertelsmann in Gütersloh. 25. Jahrg. Nr. 4. Höhner: Wachet auf, ruft uns die Stimme. — Riebeling: Der furhessische und der allgemeine deutsche Landesdußtag. — Gedanken und Bemerkungen. — Crux ave benedicta. — Borschläge für Ostern. — Musikbeigaben: In Vigilia Paschae. 1572. — Jerusalem, du hochgebaute Stadt (Vorspiel von Warmstorf). — Wachet auf, ruft uns die Stimme (Nicolai). Osteraesana von Kersaa: uns die Stimme (Nicolai). Oftergefang von Bergog:

Ad Gott, mich drückt ein schwerer Stein. Blätter für haus- und Kirchenmusik. Red. Prof. Rabich, Gotha. Berlag: Herm. Beyer und Söhne, Langen-jalza. IV. Nr. 4. Entstehung und Entwickelung der Instrumentalnusik bis inkl. Beethoven (Dr. M. Zenger). Kirchenmusik (Prof. R. Thoma). Zur Choralkenutnis (W. Steinhäuser). Franz Luna (D. Schmid-Dresden). Musikbeigaben.

Anfrage.

Es wird um Auskunft gebeten, ob bezw. wo die "Kantate zur Orgelweihe:" "Groß ist der Herr an Macht und Ruhm, ihn preist der Himmel und die Erde" — u. s. w., in Musik gesett von Ernst Köhler, weiland Ober-Organist bei St. Elisabet in Breslau, im Druck und Berlage erschienen ift. Benachrichtigung erbittet

bie Redaktion der "Fliegd. Blätter."

Briefkalten.

Mehreren Ginsendern: Bitte nicht die Blatate, sondern stets die gedruckten Brogramme einzusenden. In erster Linie finden die Brogramme der geiftlichen Ptusitaufführungen Beröffentlichung. Rur von der Aufführung größerer weltlicher Tonwerke kann fernershin wegen Raummangels Notiz genommen werden. B. in B. Wie das evangelische Kirchenblatt für Schlesien berichtet, wird von dem Königlichen Kons

sissorium eine neue Stolgebührenordnung vor-bereitet. Genauntem Blatte zusolge hat schon vor sieben Jahren der Pfarrer-Berein auf die dringende sieben Jahren der Pfarrer-Verein auf die dringende Notwendigkeit solcher neuen Ordnung hingewiesen und eine solche bei der Behörde beantragt, ohne bisher einen Bescheid zu erhalten. Nunmehr scheint ein Antrag der Kreissunde Glogau den äußeren Anlaß zum Borgehen des Konsistoriums gebildet zu haben. Je länger die Neuordnung auf sich warten ließ, um so dringlicher wurde sie ersehnt. Und es wird mit Freude begrüßt warden daß iebt die Erfüllung des Muniches in Auswerden, daß jest die Erfüllung des Wunsches in Aus-sicht steht. Freilich werden dis dahin wohl noch ein bis zwei Jahre vergehen. Bringen Sie diese An-gelegenheit auf dem diesjährigen Bereinstage zur Sprache. Es wird gut thun, wenn auch der evangel. K.-W. darin Hebel ansest.

S. in B. Es ware ichabe um Zeit, Papier und Tinte jur Besprechung der Gesänge von Kencher, Suchs-borf, Großtopf. Mich wundert nur, daß sich für

folden Stuß noch ein Berleger hergiebt.

Notizen zu den Beilagen.

Unter besonderem himveis auf den diefer Nummer tinter besonderem Hinweis auf den dieser Kummer beiliegenden Prospekt der Firma Gedr. Jug & Co. in Leinzig machen wir noch darauf ausmerksam, daß soeben in prächtiger typographischer Ausktatung das Preiseverzeichnis gen. Firma erschienen ist. Auf 80 Seiten umfaßt der stattliche Band Harmoniums, Cottage Orgeln, Pedals Harmoniums, Pianos, Flügel. Die Firma Gedr. Hug & Co. in Leinzig stellt ihr Preiseverzeichnis Interessenten gern gratis zur Berfügung.

Khenso verweisen wir empfehlend auf den dieser

Ebenso verweisen wir empfehlend auf den dieser Rummer beiliegenden Brospett des Musit-Berlages F. G. C. Leudart (Conft. Sauder) in Letyig, ent-

haltend Musica sacra.«

Manuffripte, bezw. alle für die "Fliegd. Blätter" beftimmten Zusendungen werden bis aum 10. Juni an die Redaktion erbeten.

Inserate.

Verlag von Herm. Beyer & Söhne, Langensalza.

Die Kunst des Choral-Vorspiels

in den verschiedenen Formen über die

wichtigsten Choräle

mit Bau- und Vortragsnotizen zum kirchlichen und unterrichtlichen Gebrauch komponiert von

Theodor Drath.

Kgl. Musikdirektor.

Preis 4 Mark. op. 84. 71 Seiten. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

In neuer vermehrter Auflage erschienen:

Auserlesene weltl, bezw. geistl, Gesänge für höhere Schulen, Kirchenchöre, Gesangvereine.

Preis f. geb.: 1,40 M. bezw, 1,25 M. Verlag von H. Wollermann in Braunschweig.

Lüdicke, Chr. H.: Friedhofsklänge I. u. II.

Grabgesänge für gem. bez. Männerchor.

I. Teil: 1,40 M. (10 Expl. = 10 M.) geb. 1,60 M. II. Teil: 1,60 M. (10 Expl. = 13,50 M.) f. geb. 2 M

Verlag von Gadow & Sohn in Hildburghausen,

Max Schüffner,

Konzert- und Gratoriensänger Jenor),

Schüler des Professors an der Königlich akademischen Hochschule für Musik zu Berlin, Adolf Schulze,

hält sich bestens empfohlen.

Gefl. Engagements - Anfragen erbitte direkt an obige Adresse, Löwenberg i. Schl., zu richten.

Schlag & Söhne,

Hoflieferanten Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen, Kirchen-Orgelbauanstalt

> in Schweidnitz in Schls., Kletschkauerstrasse 1, 3, 5.

Prämilert mit Staats- und goldenen Medallen. Beschäftigt ca. 90 Gehilfen, Dampfbetrieb; lieferte ca. 560 neue Orgeln.

- Preis- und Bautenliste etc. kostenfrei. *-

Soeben erschien mein mit Zwischenspielen und Schlüssen versehenes

Choralbuch

für Kirche, Schule und Haus

in 2. verbesserter Auflage, vermehrt um ein Liederund Melodisenverzeichnis mit den notwendigen Ergänzungen und Korrekturen der Melodieenangaben des Provinzialgesangbuchs. Gegen portofreie Voreinsendung von 2,80 M. oder gegen Nachnahme von 3 M. Franko-Zusendung.

Witteberg, Seminarlehrer, Sagan.

Verlag

der

Th. Kaulfuss^{schen} Buchhandlung, Liegnitz.

"Gott Vater, sende deinen Geist,"

eine leicht ausführbare Pfingstmusik für gemischten Chor von L. Baumert, Kgl. Musikdir. in Liegnitz. Partitur 1,25. Singstimme 2 0,15.